

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 25.

Donnerstag, den 28. Februar 1907.

43. Jahrgang.

## Rundschau.

— An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung der chirurg. Abteilung des Ludwigshospitals zurückgetretenen Obermed.-Rats Dr. v. Burdhardt ist Prof. Hofmeister gewählt worden. Prof. Hofmeister wird seine bisherige Abteilung im Karl Olga-Krankenhaus beibehalten.

Stuttgart, 25. Februar. Heute mittag wurde dem König von einer Abordnung des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes (Bundespräsidenten Gen. Leut. z. D. v. Greiff, Vizepräsident Vaurat Döbel, Referent Oberforst-rat Fr. v. Keller) die Veteranensammlung König Wilhelm-Trost überreicht und zugleich die Glück- und Segenswünsche der Angehörigen des Kriegerbundes dargebracht. Das Ergebnis der Sammlung beläuft sich bis jetzt auf 270 722 Mt. Der König gab der Freude über dieses schöne Geburtstagsangebinde huldvollen Ausdruck und fügte bei, daß er den Fortgang der Sammlung stets mit hohem Interesse verfolgt habe und daß alle, die sich durch Geben und Sammeln, durch sonstige Förderung und Unterstützung des patriotischen Unternehmens verdient gemacht haben, seines königlichen Dankes sich versichert halten mögen. Insbesondere habe er mit großer Befriedigung wahrgenommen, daß die Sammlung im ganzen Lande bei hoch und nieder, arm und reich allseitigen Anklang gefunden habe.

Stuttgart. Der frühere Konsistorialpräsident Fehr. v. Gemmingen ist dieser Tage auf der Straße infolge Ausgleitens so unglücklich zu Fall gekommen, daß er den linken Arm brach. v. Gemmingen steht im 80igsten Lebensjahr.

— Die „Straßb. Post“ schreibt vom 25. d. Ms. an leitender Stelle: König Wilhelm II. von Württemberg vollendet heute sein 59. Lebensjahr. Nicht nur in Württemberg selbst, nicht nur überall dort, wo Württemberger wohnen, sondern auch sonst im deutschen Vaterland, wo man die stille und erprießliche Tätigkeit dieses reichstreuen Fürsten zu würdigen weiß, wird man glückwünschend seiner gedenken. Wilhelm II. ist kein Freund davon, in der Öffentlichkeit aufzutreten, aber sein Leben ist ausgefüllt von der Sorge um die liberale und fortschrittliche Weiterentwicklung seines Landes. Ohne sein Wissen und Zutun geht kein Gesetz an die Kammern, und die ganze liberale Richtung, welche die Gesetzgebung Württembergs angenommen hat, ist in der Hauptsache sein Werk. Er hat seine Zustimmung zu der Umgestaltung der Ersten Kammer gegeben, er ist mit der Einführung des romanischen Wahlverfahrens und der Erweiterung des allgemeinen Wahlrechts durch die Proportionalwahlen für die Zweite Kammer vorgegangen, so daß sich der Begriff des liberalen „Musterlandes“ in Süddeutschland in mancher Beziehung nach Osten ausgedehnt hat. Wie sehr er dabei von großdeutschen, wahrhaft patriotischen Gesinnungen erfüllt ist, das hat für Kenner württembergischer Verhältnisse seine Reise nach Berlin zum Geburtstag des Kaisers bewiesen; dafür hat auch die Rede Zeugnis abgelegt, die der württ. Ministerprä-

sident vor kurzem über die nicht durch Württembergs Schuld nicht zu stande gekommene Eisenbahngemeinschaft in der Zweiten Kammer gehalten hat. Wie der Ministerpräsident in dieser Rede sagte, Württemberg werde den Geschichtsschreibern nicht zu schenken haben, den die Verhandlungen über diese Frage vielleicht einmal sünden würden, so kann auch Wilhelm II. von sich sagen, daß er den Geschichtsschreibern nicht zu fürchten braucht, der einmal das Werk seines Lebens schildern wird.

Stuttgart, 25. Febr. In Sulz verstarb während des Festgottesdienstes zu Ehren des Königs Geburtstag Oberamtmann Kohn an einem Schlaganfall.

Stuttgart, 23. Februar. Die prinzipiell wichtige Frage, ob ein im Geschäft seines Vaters arbeitender Sohn der Ortskrankenkasse beitreten muß, ist, wie die „Süd- und Mitteldeutsche Fleischzeitung“ meldet, unlängst durch ein Urteil des kgl. Verwaltungsgerichtshofs verneinend entschieden worden. Ein Göppinger Metzgermeister beschäftigte seinen Sohn im eigenen Geschäft. Die Krankenkasse nahm den Lohn als versicherungspflichtig in Anspruch, fand aber nicht die Zustimmung ihrer Aufsichtsbehörde. Die nunmehr angerufene Kreisregierung gab der Ortskrankenkasse recht, worauf von dem Metzgermeister beim Verwaltungsgerichtshof Berufung eingelegt wurde. Die rechtliche Streitfrage war, ob die Dienstleistungen des Sohnes als gegen Lohn stattfindend anzusehen sind. Der Sohn erhält nach Aussage des Vaters freie Kost, Wohnung, Kleidung u. Wäsche und nach Bedarf bares Geld, aber nicht als Lohn, sondern als Unterhalt auf Grund der bestehenden Familienbeziehungen. Der Unterrichter nahm, indem er das Nichtbestehen eines Arbeitsvertrags zugab, eine stillschweigende Vereinbarung im Sinne des § 611 B. G. B. an, welcher Anschauung sich aber der Verwaltungsgerichtshof nicht angeschlossen, da die Tatsache eine familienrechtliche Grundlage des Verhältnisses erhärtet. Als gegen die Befassung des Unterrichters sprechend, führt das Urteil u. a. an, daß die Volkssitte in Württemberg vielfach, und namentlich auch bei Handwerkern das Verbleiben der erwachsenen Kinder im Hause und Mitarbeiten im gemeinsamen Haushalt unter der häuslichen Herrschaft des Familienhauptes gegen freien Unterhalt und ein Taschengeld mit sich bringt, ohne daß dies Verhältnis als ein vertragsmäßiges gelten kann. Ferner wird betont, daß auch die das Krankenversicherungsgesetz beherrschenden sozialen Erwägungen in Fällen, wie dem vorliegenden, die Heranziehung der Beteiligten zur Krankenversicherung nicht dringlich erscheinen lassen, da bei den vorliegenden Verhältnissen im Krankheitsfall genügende Fürsorge in der Familie zu erwarten ist. Sämtliche Kosten des Rechtsstreites und die Sporteln beider Instanzen wurden der Ortskrankenkasse zur Last gelegt.

Stuttgart, 25. Febr. Die hier lebende Braut des beim Untergang des Dampfers „Berlin“ umgelommenen Opernsängers Dara von Trier verfiel beim Empfang der Unglücksbotschaft in Wahnsinn.

Stuttgart, 24. Februar. Der goldene Prunkmantel der ehemaligen Kaiserin Eugenie ist für einige Tage in einem Schaufenster der Firma E. Breuninger zum Großfürsten hier ausgestellt. Der Mantel ist eines der kostbarsten Gewänder und vollständig aus Spitzen hergestellt nach Art der bekannten Spitzenarbeiten in Alençon, nur mit dem Unterschied, daß statt weißer vergoldete Seidensäden verwendet sind. Er bildet eine einzige große Spitze, welche die größte handgearbeitete Spitze ist, die überhaupt je bekannt wurde, und mißt in seiner Länge über 3 Meter, in der Breite noch etwas mehr. Aber auch das Muster dürfte an Schönheit alle anderen in den Museen ausgestellten Spitzenarbeiten übertreffen. Es ist von dem berühmtesten Maler am Hofe Napoleons III. gezeichnet, und eine geschickte Kombination des Stiles aus der Zeit Ludwigs XVI. und der Barockzeit. In das geschmackvolle Blumenmuster ist auf jede Seite je ein Medaillon mit verschlungenen Anfangsbuchstaben von Kaiser und Kaiserin und der Kaiserkrone eingearbeitet. Ueber den Wert des Mantels läßt sich Genaueres nicht feststellen; er wird auf 100—150 000 Frs. angenommen. Seinen eigentlichen Zweck hat übrigens der goldene Prunkmantel, der als Frühjahrmantel dienen sollte, niemals erreicht, da bekanntlich aus politischen Gründen das Kaiserpaar niemals gekrönt wurde, dagegen wurde er bei der feierlichen Eröffnung des Suezkanals im Jahre 1867, zu welcher Zeit die Kaiserin Eugenie mit ihrem Gemahl die Blicke aller Welt auf sich lenkte, getragen.

— Die Landesversammlung der württ. Volkspartei findet am Sonntag den 3. März 1907, vormittags präzis 11 Uhr, im Festsaal der „Viederhalle“ zu Stuttgart statt. Tagesordnung: Parteibericht, Referent Landtagsabgeordneter Dr. Elsas. — Kassenbericht, Referent Gemeinderat Fischer. — Württembergische Landesfragen, Referent Landtagsabgeordneter Liesching. — Die politische Lage im Reich, Referent Reichstagsabgeordneter Fr. Payer. Zu dieser Versammlung sind die Parteigenossen des ganzen Landes herzlich eingeladen. Ein gemeinsames Mittagmahl wird nach Schluß der Verhandlungen die Parteifreunde im großen Festsaal vereinigen.

Bad Teinach, 25. Febr. Durch die Erstellung einer direkten Telephonleitung Stuttgart-Teinach wird einem längstgehegten Wunsche der hiesigen Hotel- und Gasthofbesitzer entsprochen. Die Arbeiten zur Herstellung dieser Verbindung sind im Gange und werden in den nächsten Tagen beendet werden.

Nagold, 23. Febr. Große Anhänglichkeit an seine Heimatgemeinde Hochdorf, D.-N. Horb zeigte der voriges Jahr hier verstorbene Reallehrer Maier, der ihr in seinem Testament 21 000 Mt. für Kirchen- und Schulzwecke vermachte. Schon früher hat er der Gemeinde 11 700 Mt. zu obengenanntem Zwecke zugewendet.

— Die Seilermeister der Bezirke Nagold, Calw, Herrenberg, Freudenstadt, haben in einer Versammlung vom 24. Febr. beschlossen, wegen



fortwährender Preissteigerung der Rohmaterialien, den Preis bei allen Seilerwaren um 20 bis 30 % zu erhöhen.

**Horb, 23. Febr.** Die glücklichen Finder der alten Münzen haben kürzlich ihren Schatz nach Stuttgart ins Münzenkabinett gebracht, um dieselben prüfen und schätzen zu lassen. Wie man hört, wurden dieselben, namentlich die Goldmünzen, als wertvoll bezeichnet. Jene Stücke, die noch nicht im Besitze des Kabinetts sind, werden jedenfalls an dasselbe übergehen. Die Finder bekommen eine Menge von Briefen und Anzeigen von Interessenten aus allen Orten Deutschlands, welche teils den ganzen Fund, teils einzelne Stücke erwerben möchten. Wie man hört, sollen die Münzen einige Tage in Stuttgart im „Königsbad“ (Inhaber Bees) ausgestellt werden.

**Tübingen, 22. Febr. (Schwurgericht.)** Wegen betrügerischen Bankrotts wurde der Kaufmann und Strickwarenfabrikant Joh. Schiefer in Pfullingen unter Zubilligung mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten und den Kosten verurteilt.

**Neutlingen, 24. Febr.** Bei der Handwerkskammer haben die heurigen Frühjahrsmeisterprüfungen ihren Anfang genommen. Es werden sich ihr insgesamt 57 Kandidaten unterziehen. Die Zahl der Prüflinge wächst erfreulicherweise von Jahr zu Jahr, ein Beweis, wie sehr die Bedeutung der Meisterprüfungen in immer weiteren Kreisen des heranwachsenden Handwerkergelechtes eingesehen und erkannt wird.

**Ehlingen, 25. Febr.** Auf dem gestern hier abgehaltenen Schwäbischen Kreisturntag waren 243 Vereine durch 432 Abgeordnete vertreten. Nach dem Jahresbericht zählt der Schwäb. Kreisverband jetzt 432 Vereine (Vorjahr 421) in 419 Orten (403). Die Zahl der Vereinsangehörigen beträgt 52973 (49909); praktische Turner sind es 18813 (18300), Vorturner 2100 (1954). Im Turnbesuch der männlichen Jugend ist eine erfreuliche Steigerung eingetreten, dagegen ist die Zahl der turnenden Frauen und Mädchen in einigen Kreisen etwas zurückgegangen. Der bisherige Kreisvertreter, Hoffmeister-Ludwigsburg, wurde einstimmig wiedergewählt. Zur Feststadt für das 1909 zu haltende Kreisturnfest wurde Heilbronn bestimmt. Zur Wahl standen außerdem Ehlingen und Göppingen.

Der Internat, Hotelbesitzerverein hat auch die Heilbronner Handelskammer gebeten, ihn in seinem Bestreben: Die Ruhezeitverordnung für die Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften abgeändert zu sehen, zu unterstützen. An Stelle der bisherigen Bestimmungen macht der Verein folgende Änderungsvorschläge: Anstatt der alle 2 bzw. 3 Wochen 24 stündigen und der in den übrigen Wochen 12 stündigen freizugehenden Ruhepause hat eine solche von 18 Stunden in jeder Woche und eine 2 stündige tägliche Ruhepause (zwischen 7 Uhr morgens und 11 Uhr abends) zu treten. Bei der außerordentlichen Verschiedenheit dieser Hotelbetriebe und bei der Unmöglichkeit, an manchen Plätzen und für manche dieser Angestellten Ersatz einzustellen, erscheint eine Durchführung dieser Bestimmungen in vielen Fällen nahezu unmöglich und da diese Angestellten durch den gemachten Vorschlag nichts an ihrer Gesamtruhezeit verlieren, so hält die Handelskammer diesen Änderungsvorschlag für berechtigt und richtet an die Kgl. Zentralstelle die Bitte, für Durchführung dieser Vorschläge geneigtest eintreten zu wollen.

**Schorndorf, 25. Febr.** Einem hiesigen Wirt kam vor einigen Tagen ein wertvoller junger Hund abhanden. Polizeiwachtmeister Gulden nahm bei einem Verdächtigen, der den Diebstahl leugnete, Hausdurchsuchung vor. Dabei wurde das Fleisch des Hundes im Küchenschrank in seiner Beize vorgefunden, das Hundesfell aber war in einer Kiste mit Kohlen verpackt. Das Fleisch samt Fell wurde natürlich beschlagnahmt und so kam der Täter um seinen Sonntagsbraten.

**Triberg, 24. Febr.** Ein gelungenes Geschichtchen spielte sich dieser Tage in der

Bahnhofrestauration hier ab. Mit dem Nachmittags Schnellzug stiegen einige italienische Arbeiter aus und begaben sich in die Bahnhofrestauration. Ein dort anwesender Arbeiter sagte zu den Leuten: „Dies Jahr komme ihr aber bald (früh) raus (nach Deutschland.)“ Darauf erwiderte einer der Italiener: „Bei Wahl, müesse, nix j'esse in Italie, Umberto (der König) und die Papst kumme au.“

Vom Bodensee, 25. Febr. Der Gasthof zum „Adler“ in Ueberlingen ging nach 70.000 Mk. an Frau Trautheim in Wörishofen über.

**Worms, 24. Febr.** Ein mysteriöser Vorfall wird auswärtigen Blättern von Worms aus gemeldet: Als der Bensheimer Zug am Samstag die Kurve kurz vor der Eisenbahnbrücke in der Nähe des alten Friedhofes an der Mainzerstraße passierte, die in verlangsamter Fahrt genommen wird, sprang ein anscheinend nackter, mit einem großen schwarzen Tuch, aus dem nur die Augen ausge schnitten waren, bedeckter Mann in ein Abteil in dem sich drei junge Mädchen befanden. Auf das Geschrei der Mädchen sprang der anscheinend geistig nicht normale Mensch wieder aus dem Abteil. Eines der drei Mädchen besaß noch die Geistesgegenwart, die Notbremse zu ziehen. Aber alles Suchen nach der unheimlichen Gestalt war vergebens.

**Nürnberg, 24. Febr.** Im Stadtwald fand man die vollständig eingeschnittenen Leichen des 19jährigen Wajchanstaltsbesizersohns Scholl und der 21jährigen Privatierstochter Wagner aus Nürnberg auf. Die jungen Leute unerschritten ein von der Tanzstunde herrührendes Liebesverhältnis, das aber durch die geplante Heirat des Mädchens mit einem anderen ein Ende nehmen sollte. Die Liebenden saßten den Entschluß, gemeinsam in den Tod zu gehen. Das Mädchen hatte zwei Schußverletzungen, eine im Kopf, die andere unterhalb des Herzens. Die Leiche des jungen Mannes wies eine Schußwunde in der Herzgegend auf. Sämtliche Verletzungen waren tödlich.

**Berlin, 26. Febr.** In der gestrigen Reichstagsitzung führte Reichskanzler Fürst Bülow aus: „Ich mache kein Hehl daraus, daß ich lange eheulich bestrebt war, die Mitwirkung des Zentrums für große Aufgaben der nationalen Politik zu gewinnen. Die Politik, die mit einer Mehrheit aus Zentrum und Sozialdemokratie auf die Dauer hätte gemacht werden können, hätte ich sehen mögen. (Sehr gut.) Große Gejehe sind mit Hilfe des Zentrums zustande gekommen; so lange dies der Fall war, war ein Zusammengehen möglich, aber ein Zusammengehen mit jeder Partei hat schließlich seine Grenzen. Ich gehe mit jeder Partei, die die großen Linien achtet, ohne die das deutsche Volk nicht atmen und leben kann. Wird dagegen gesündigt, so hört bei mir die Gemütslichkeit auf und bei der Regierung das Zusammengehen. Druck erzeugt Gegendruck. Wie kam es zur Krise? Wir haben bei Einführung des neuen Kolonialdirektors alle Fehler und Schäden eingestanden, nichts vertuscht und Besserung zugesagt. Daß es dann trotzdem zu einem Zusammenstoß zwischen Könen und Dernburg kam, mußte mich überraschen. Könen verging sich in maßloser Form. Eine fruchtbringende Periode der Gejehegebung ist mit Hilfe der konservativ-liberalen Mischung eher denkbar als mit der Farbe Könen-Singer. (Sehr gut.) Das Zentrum wollte mit der Sozialdemokratie die Regierung duden. Das wird die Regierung sich niemals gefallen lassen. (Bravo!) Ein persönliches Regiment besteht nicht. Das Zentrum stellte sich an die Seite einer Partei, deren letztes Ziel nur mit Hilfe des Verfassungsbruches erreichbar ist. Die Krone machte bei der Auflösung des Reichstags nur Gebrauch von den ihr verfassungsmäßig zustehenden Rechten. Das Wahlgeheimnis und das Budgetrecht sind nie angetastet worden. Unwahr ist, daß ein neuer Kulturkampf vorbereitet wird. Wenn die Klust zwischen den Konfessionen durch die Wahlen größer geworden ist, bedaure ich dies, führe es aber auf jenes in den Wahlkampf geworfene Moment zurück. Ich halte an der vollen Parität fest. Meine

Hoffnung war, daß alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zusammenstehen werden. Daß dies nicht zustande kam, lag in erster Reihe daran, daß das Zentrum demonstrativ mit der Sozialdemokratie ging. In diesem Zusammengehen lag nicht nur ein großer politischer Fehler, sondern auch ein moralisches Unrecht. (Sehr richtig!) Einer solchen Partei, die die Kommune verherrlicht, darfte das Zentrum nicht den Steigbügel halten. Dem christlichen Zentrum sollte ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie unmöglich sein. Für die Regierung und meine Person nehme ich das Recht in Anspruch, bei den Wahlen die Wähler aufzuklären über die Absichten der Regierung und deren Gegner. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Das werden wir künftig in noch viel größerem Umfange tun! (Lärm bei den Sozialdemokraten. Jubelnder Beifall bei der Mehrheit.) Das wäre noch besser, wenn der Regierung bei unerhörten Vorwürfen das Maul verbunden würde. (Sehr gut.) Wir werden noch viel aktiveren Anteil an den Wahlen nehmen wie bisher! Dem Flottenverein stehe ich genau so gegenüber, wie jedem anderen Verein. Dem General Keim danke ich laut und herzlich, daß er rastlos sich in den Dienst der guten Sache gest. hat. In den 10 Jahren, in denen ich Reichskanzler bin, war ich niemals persönlich; ich habe den Kampf immer sachlich geführt. Wenn wir nun fragen, wer bei den Wahlen gestiegt hat, so ist die Antwort: Das Volk, auf dessen Vertrauen wir gerechnet haben. (Beifall.) Das stelle ich besonders vor den In- und Auslande fest. Neben dem vollen Schutz der Landwirtschaft werde ich die Industrie fördern und die Fürsorge für die Arbeiter betreiben. Manchem Wunsche Baffermans wird näher getreten werden. Ersparnisse durch Vereinfachung in der Armee, eine Reform des Strafrechts und der Strafprozessordnung, Verbesserung der Beamtenverhältnisse, Beschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse, die der Initiative des Kaisers entspringt. Unsere Börse muß in den Stand gesetzt werden, den Anforderungen als wichtiges wirtschaftliches Instrument besser als bisher zu genügen. (Bravo.) Ich werde eine gesunde, vorurteilslose und vernünftige Sozialpolitik fortsetzen. Auf diese Andeutungen beschränke ich mich. Bei der jetzigen Mehrheit, die zu meiner Genugtuung das Volk uns gab, halte ich eine fruchtbarere, zielbewußte Politik für sehr wohl möglich. Diese Politik wird uns fruchtbarer sein, je mehr sie getragen wird von dem Vertrauen zwischen den Mehrheitsparteien und den Regierungen. Möge dieses Vertrauen sich immer mehr festigen und wachsen zum Wohl des deutschen Volkes und zum Besten der ihm gestellten großen Aufgaben! (Lebhafte, anhaltende Beifall. Händeklatschen.)

— Eine Friedensrede hat der französ. Minister des Auswärtigen, Pichon, bei einem Festmahle in Paris gehalten. Er rühmte die seit 36 Jahren erfolgreich bewährte Friedenspolitik der französischen Republik und gab schließlich die Versicherung ab, daß zur Zeit die allgemeine Lage eine vollkommen beruhigende sei.

### Aus Stadt und Umgebung.

**Wildbad, 27. Febr.** In einer auf letzten Samstag von Herrn Stadtschultheiß Böhner in den Gasth. z. Graf Eberhard emberufenen Versammlung wurde der hiesige Gewerbeverein wieder neu konstituiert. Als Vorsitzender wurde Herr E. Gähler, als Kassier Hr. G. Rieginger und als Schriftführer Hr. Fritz Koch gewählt. In nächster Zeit wird auch Herr Reallehrer Dambach aus Stuttgart einen Vortrag halten. Der Ausblick auf die große Zahl lebendiger Gewerbevereine im Lande wird in unserer kleinen Genossenschaft die g. hellige Freude wecken, und ein Rückblick auf die Entwicklung des Gewerbewesens in Württemberg soll das Bewußtsein in ihm stärken, daß er alles Recht und allen Grund hat, selbst in unserer schönen Badestadt zu existieren, sich zu regen, ja zu hoffen, daß er ein fruchtbarer Zweig am Baum unserer



schönen Gewerbeorganisation werden kann. Dem Vernehmen nach soll auch der Vater der Württembergischen Gewerbevereine, Herr Generalsekretär Schindler, gewählter Vertreter der Interessen unseres Handwerkerstands in der Ersten Kammer einer der nächsten Versammlungen beiwohnen.

### Unterhaltendes.

## Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Schluß]

[Nachdruck verboten.]

„Sie hatten Ihren Regenschirm in die Ecke der Kommode gestellt, da wo das Wasser auf der Erde gesunden wurde.“

Daneben lagen kleine Spuren trockener Erde. Sie hatten Gummischuhe an den Füßen, als Sie zur Wellner ins Zimmer traten. Sie haben dieselben abgezogen und neben den Schirm gestellt, der mit seiner Wasserlache die Spur der nassen Schuhe verwischte. Dann sind Sie, gleich nach Jordan, aus dem Fenster —

„Nein, durch die Tür —. Mich sah niemand —. Nur der Wagen — der Wagen —. Kein Beweis, — Nur Neue —,“ hauchte der Sterbende, Jordans Hand mit seiner letzten Kraft drückend. Sie sind Sylvester Wittigs Erbe — und Gott stehe mir — Barmherzigkeit —.“

Er zuckte zusammen und ein Zug bittersten Schmerzens glitt einen Augenblick vergehrend über sein Gesicht.

„Er stirbt —“, sagte Wirtmann zurückwendend.

Jordan beugte sich tief erschütternd zu dem Ohr des Scheidenden.

„Heinrich Valder, ich vergebe Ihnen alles — alles, so wahr Gott gnädig ist.“

War's das Verschwinden des Leidenszuges, oder war es der Ausdruck des letzten Gefühls? Die Miene Balders erhellte sich. Er öffnete die Augen nicht mehr.

Das Leben floh dahin.

„Er hat vollendet“, sagte Wirtmann nach

langer Pause, während welcher Jordan sich erhob. Ich gratuliere Ihnen auch zu dem, was von Rechts wegen Ihnen längst zugestanden hätte. Sylvester Wittigs Erbe gehört Ihnen. Sie treten es an. Es wird meine Sache sein, Ihre Forderung in die richtige Bahn zu leiten und derselben den nötigen Nachdruck zu verleihen.“

„Ich danke Ihnen mein Freund und Berater!“ sagte der junge Mann, die ihm dargelegte Hand mit unverhüllter Freude drückend. „Mein Glück ist größer als mein Leid je gewesen.“

Der Rechtsanwalt nickte lächelnd.

„Es wird voraussichtlich bald noch größer werden.“

\* \* \*

Frau Schnitzer, welcher der letzte Besuch Jordans in ihrem Hause, folglich auch ein Beisammensein mit ihrer Tochter unbekannt geblieben war, hatte zwar mit großer Selbstbeherrschung, darum aber mit nicht minder schwer verletztem Herzen die Verlobung Franz Schriders mit einer reichen, aber häßlichen Bäckertochter vernommen. Ihre Fassung hielt aber nicht vor, als sie das Paar Arm in Arm an ihrem Fenster vorübergehen und Blicke zu ihr hinaufwerfen sah.

„Daß mich über eine solche Ungehobeltheit nicht auf der Stelle eine Ohnmacht antritt“, sagte sie entrüstet zu ihrer Tochter, welche träumend unter der Epheulaube, „ist wirklich das einzige, was mich an der Sache wundert. Ich glaube ja gern, daß der alte Bäckermeister sonst mit seiner Klara nichts anzufangen weiß. Wie würde das alberne Mädchen sonst wie eine Grille in deinen Verlobungsring gesprungen sein! Und was dich betrifft“, rief sie, sich rasch umwendend, „so schnallen wir heute noch deinen Koffer und du dampfst nach Berlin zu Tante Laura —“

„Ja, Mutter“, sagte das junge Mädchen sehr fügsam.

„Ja, Mutter! Ja, Mutter!“ wiederholte Frau Schnitzer zornig, während sie sich die runde Wange verstoßeln trocknete. „Das ist alles, was ich davon habe. Ach, was! Mutter hin, Mutter her! Hättest doch lieber —“

„Es läutet draußen, Mutter“, fiel Martha demütig ein.

„Deine Sparbüchse ins Wasser oder sonstwohin geworfen“, vollendete Frau Schnitzer betäubt. „Nein! Du sollst nicht nachsehen. Daran habe ich genug. Ich selbst —“

Sie ging hinaus.

Wilfred Jordan stand vor ihr. Ein anderer in Miene und Haltung. Strahlend vor Freude und Zuversicht.

„Herr meines Lebens!“ rief Frau Schnitzer, ihre Hände vor Groll und Ueberraschung zusammenschlagend. „Trefse ich Sie denn immer und überall! Und meine Martha muß Ihretwegen fort.“

Er sagte ihre Rechte.

„Frau Schnitzer, dulden Sie mich! Das Schicksal will es!“

Rasch erzählte er, was sich in Freiburg zugegetragen.

Sie unterbrach ihn mit keiner Silbe, atemlos vor Staunen und Mitgefühl. Nur zuweilen, ihres ungerechten Verdachts und ihrer schroffen Abweisung gedenkend, senkte sie schwer auf und geriet zuletzt in solche Verwirrung, daß sie Jordans Hand ergriff und herzlich drückte.

„Und jetzt“, sagte Jordan mit bewegter Stimme, „jetzt, da ich ein reicher Mann geworden bin, der Ihre Tochter von ganzer Seele liebt, bitte ich Sie um Marthas Hand. Wir lassen nie mehr von einander. Fragen Sie Martha! Schenken Sie uns ein Glück, nach dem wir uns so unaussprechlich sehnen.“

„Frau Schnitzer, kurz entschlossen, und mit ihrem Mutterherzen sehr schnell die vollgültige und unantastbare Wahrheit dieser Versicherung herausführend, riß die Tür zur Wohnstube so energisch auf, daß das junge Mädchen unter der Epheulaube erschreckt in die Höhe fuhr.“

„Martha!“

„Mutter!“

„Komm einmal her, Martha! Hier ist jemand, der nach Dir fragt!“

Sie kam so eilig daher, daß Wilfred Jordan nur nötig hatte, die Arme auszubreiten, um sie an seine Brust sinken zu fühlen.

Ende.

## Das Echte vom Falschen



zu unterscheiden, wird dem Publikum mitunter schwer gemacht! Jeder Freund des echten Kathreiners Malzkaffees beachte deshalb:

1. Kathreiners Malzkaffee wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, niemals lose oder offen abgewogen; nur das in der Fabrik geschlossene Paket verbürgt die absolute Reinheit des Fabrikates. Alle sogenannten Malzkaffees haben mit dem echten „Kathreiners Malzkaffee“, auch „Kneipp-Malzkaffee“ genannt, nichts zu tun; sie sind oft aus den minderwertigsten Rohmaterialien bereitet, allen möglichen Verunreinigungen ausgesetzt und bieten keinerlei Gewähr für einwandfreie gesunde Qualität.

2. Aber auch im Einkauf von Malzkaffee in Paketen ist größte Vorsicht nötig, denn die Kathreiner-Pakete werden im Außenern oft täuschend nachgemacht. Deshalb achte man genau auf die bekannte Ausstattung des echten „Kathreiner“ und merke sich, daß das geschlossene Paket genau so aussehen muß, wie obenstehende Abbildung; es muß insbesondere darauf zu sehen sein:

das Bild und der Name des Pfarrers Kneipp;

der Namenszug des Pfarrers Kneipp;

der Satz „Kathreiners Kneipp-Malzkaffee“ als Umrahmung des Bildes und

die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“.

Auf diese Kennzeichen achte man und überzeuge sich, daß man auch das Richtige erhält, keines davon darf fehlen. Man fordere ausdrücklich „Kathreiner“! Nur dann bleibt man vor Enttäuschungen durch minderwertige Nachahmungen bewahrt! Kathreiners Malzkaffee ist das billigste, gesündeste, wohlschmeckendste, nährkräftigste Volks- und Familien-Getränk!

Eine schöne

## Wohnung

von 4 Zimmern, Balkon, Küche, Keller, Waschküche, Bühnentraum (auf Wunsch auch 6 Zimmer) per 1. April oder 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen bei Karl Traug 3. Badischen Hof.

## Wer Zimmer gut vermieten will,

muß geeignete Möbel und Wäsche haben und laßt solche vorteilhaft (auch auf Teilszahlung ohne Preisermäßigung) in dem Ausstattungshaus

## J. Ittmann Nachf.

Pforzheim,

Westl. K.-Str. 42.

Dr. Lindenmeyer's

## Salus-Bonbons

Eibisch- / Malz- / Bruntee- Bonbons

empfehlen

Hofconditor Lindenberger



Wildbad.

# Freiwillige Grundstücksversteigerung.



Auf Antrag der Erben der **Christof Friedrich Schill**, Maurers Eheleute hier werden nächsten **Montag den 4. März ds. Js.** vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Grundbuchamt die Grundstücke:  
Ein Viertel (Stadtwerkseigentum) an Gebäude B. 38. oben im Straubenberg.

Parz. Nr. 263. 264. 9 ar 76 qm Acker, Weg, Scheuer und Hofraum am Straubenberg.

Parz. Nr. 62. 8 ar 79 qm Acker und gemeinschaftl. Heuschauer am Sommersberg (Gallusgäßle.)

Parz. Nr. 110 7 ar 76 qm Acker im Wörnersäckern.

Öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Februar 1907.

**H. Grundbuchamt:**  
Oberdorfer.

**Palmin**  
feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen,  
braten u. backen

## Griechische Weine

von **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen  
weiter: ärztlich empfohlen

**Malaga, Mene'scher Ausbruch**  
u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

**G. Lindenberger,**  
Kgl. Hoflieferant, Oldenburgstraße.

## Spezial Kunst-Tafel-Honig

kristallklar, goldgelb, pikantes Aroma  
bei 9 Pfd. Dose . . . . . M. 5.—  
" 25 u. 60 Pfd. Eimer per Pfd. . . . . " —.48  
" 120 Pfd. Eimer per Pfd. . . . . " —.47  
en détail per Pfd. . . . . " —.65

liefert

**D. Treiber,**

Inh.: Rob. Treiber, König-Karlstr. 96.

Weniggebrauchte

## Moderne Salon-Garnitur

mit Tisch und Silberschrank ist um **M. 300.—** zu verkaufen.  
Anfragen unter **S. K.** an die Red. erbeten.

# Vereinsbank Wildbad

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)  
Die jährliche  
**General-Versammlung**

findet am

**Sonntag, den 10. März**

nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus z. „alten Linde“ mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1906.
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1906 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 3) Feststellung der Dividende pro 1906.
- 4) Statutenmäßige Neuwahl in den Aufsichtsrat.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom **Samstag den 2. März bis Sonntag den 10. März d. Js.** zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Generalversammlung ausgehändigt werden wird.

Wildbad, den 22. Februar 1907.

Der Vorstand:

Fr. Treiber. E. Bätzner. W. Ulmer.

Bevor Sie Ihrem Bedarf in

## Linoleum

decken, verlangen Sie Muster und Originalfabrikpreisliste der **Delenhorster Linoleumfabrik** „Ankermarke“ durch

**Daniel Fr. Treiber**  
Inh. Robert Treiber.

Für Katarth und Husten

sind  
Sibisch-Malz-Extrakt-

Malz-Fichtennadeln-

und  
Spizwegerichsaft-

## Bonbons

sehr zu empfehlen.

Paket 10 Pfg.

Ferner „Schwabenheit“

Paket 20 Pfg.

sowie **Kandiszucker-Latriz**

**C. Aberle, sen.**

Inh. E. Blumenthal.

## Bier-Pression

mit 2 Zapfstellen, Luft- und Wasserdruckapparaten versehen, nur 4 Monat im Gebrauch, ist billig zu verkaufen

Zu erfragen in der **Expedit.** ds. Blattes.

**Enorm**  
billig  
kaufen  
Sie

## Möbel

und ganze Wohnungs-

Einrichtungen

nur

im

**Möbelkaufhaus**

zur guten Quelle

Inh.: Jos. Weinheimer,

östl. Kari-Friedr.-Strasse 49.

**Pforzheim.**

Empfehle mein großes Lager in **Bürsten- u. Pinselwaren**  
**Kleiderbürsten** von 40 Pfg. an  
**Samperie- u. Gläserbürsten**  
**Maler- u. Gipserpinsel,**  
**Staub- u. Handbesen,**  
**Strupfer** von 20 Pfg. an,  
**Wischbürsten,**  
**Pferdebürsten,**  
**Teppichbesen,**  
sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel. **D. Treiber**

# H. Prestinari

**Pforzheim**

Bahnhofstrasse 12

2 Minuten vom Bahnhof — Telefon 357.

**Billigste Bezugsquelle!**

Prämiert:

Silberne Staatsmedaille Pforzheim 1900

Grösste und reichhaltigste Auswahl in

## Uhren, Gold-, Silber-, und Alfenide-Waren!

Uhrketten und Ringen.

Reizende Neuheiten.

Aparte Spazierstöcke.

**Schwer versilberte Bestecke**

in einfachem und modernem Stil.

**Preis-kataloge gratis und franko.**

